



Zu Gast im winterlichen Flensburg: (von links) Kevin Rocuant, Pablo Camus, Erika Mery, Wolfgang Schulz, Nelson Pinto.

BHG

Delegation aus Chile: „Viel Geschichte an einem Ort“

Studenten und Professoren aus Südamerika informieren sich über moderne Lehrerausbildung

FLensburg Nelson Pinto und Kevin Rocuant sind das erste Mal in ihrem Leben in Europa. Die beiden chilenischen Studenten besuchen mit zwei Professoren die Uni Flensburg, um sich auf dem Gebiet der Lehrerbildung auszutauschen. Im Rahmen eines durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderten Projektes entwickeln die Bildungswissenschaftler der Universität Flensburg und der „Universidad Católica del Norte“ die Module „Reflexive Praxis“ und „Forschendes Lernen“ für die Lehrerausbildung. Diese sollen dann sowohl in Chile als auch in Flensburg unterrichtet werden. Einmal im Jahr besuchen sich die Kooperationspartner.

„Wir wollen bei jedem Besuch voneinander lernen“, erklärt Wolfgang Schulz, Akademischer Direktor des Instituts für Schulpädagogik, der zusammen mit Volker Müller-Benedict für das Projekt verantwortlich ist. Zwei Wochen lang sind die Chilenen nun in

Flensburg zu Gast. Einiges haben sie schon gesehen: „Wir haben bereits zwei Gemeinschaftsschulen besucht und den Unterricht dort beobachtet“, sagt Erika Mery, Direktorin des Englischen Instituts. Dabei sind der Gruppe Unterschiede zu den Schulen in Chi-

„Wer bei uns an eine Universität will, schafft es meist nur über die Privatschule.“

Erika Mery
Institutsleiterin

le aufgefallen. „In unseren staatlichen Schulen gibt es sehr große Klassen“, erklärt die Professorin. In einem Klassenraum befinden sich dort rund 45 Schüler. „Meist ist es sehr laut und einfach überfüllt.“ Generell habe das südamerikanische Land, mit Problemen im Bildungssektor zu kämpfen. Dabei spiele vor allem die Unterteilung der Schulen in staatlich und privat eine große Rolle. „Wer an einer Universität studieren will, der

schafft es meist nur, wenn er eine Privatschule besucht hat“, erklärt Mery. Der Anspruch an die Schüler und die Unterrichtsqualität seien dort höher als an einer staatlichen Schule. Es müsse ein Umdenken erfolgen, damit Chancengleichheit herrschen kann.

Aus diesem Grund beschäftigen die Forscher der Universität Antofagasta sich intensiv mit der Lehrerausbildung. Wichtig sei dabei, dass das Selbstverständnis der Lehrer sich ändere. „Der Lehrer darf nicht nur eine Person sein, die Wissen vermittelt, sondern muss den Schülern zeigen, wie man lernt. Ein guter Lehrer muss auf die Bedürfnisse der Schüler eingehen“, erklärt Pablo Camus, Professor am Institut für Bildung. Ein Schwerpunkt, den die Uni Flensburg gemein hat. Zwei Module zum forschenden und reflexiven Lernen sind nun in Arbeit. Schon im Studium sollen die Studenten lernen, ihr eigenes Handeln als Lehrer zu reflektieren und zu hinterfragen. Mit wissenschaftlichen Methoden

wie Interviews und Beobachtungen sollen schwierige Situationen im Klassenraum analysiert und interpretiert werden.

„Wir sind sehr glücklich über diese Kooperation und hoffen, dass wir irgendwann einmal Studenten für ein Praktikum nach Chile schicken können“, sagt Wolfgang Schulz. Zunächst ist die Finanzierung des Projekts jedoch auf zwei Jahre begrenzt. Auf eine Zusammenarbeit nach Projektende hoffen beide Seiten. „Kultureller Austausch ist sehr wichtig und bringt uns alle weiter“, findet Erika Mery. Nelson Pinto und Kevin Rocuant hat es bisher sehr gut in der Fördestadt gefallen. „Hier gibt es so viel Geschichte an einem Ort“, sagt Kevin Rocuant. Besonders die Innenstadt hat es ihm angetan: „Die Architektur ist einfach faszinierend.“ Von dem kalten Wetter lassen sie sich nicht abschrecken. „Ich habe hier das erste Mal in meinem Leben Schnee gesehen. Das ist wirklich toll“, freut sich Nelson Pinto. *Birthe Herbst-Gehrking*